

hinein zu gehen, und der war wol die ehrlichste Person mit dar-
unter.

Ein zerlumpter Polak saß an einem Tischerl und spielt auf einer
Pletter, und ein dick Weibsbild, von seinem Caliber, die hatte ein
paar Biez herabhängen, wie die größten Flaschenkürbs, auch ziem-
lich von Flaschenkürbsfarbe, vor sich an den Schoos gelehnt hatte.
Sie eine anderthalb Brabanterellen lange Faßtauben, längs über die
hohle Seite dieser Taube hatte sie eine Bassseite gespannt, und accom-
pagnirte auf diesem neumodischen Violon mit einem schmierigten Sies-
delbogen, daß einem die Zähn stumpf wurden.

Der Herr Wirth stand aber auf, und brachte mir zur Mahlzeit
einen Krug voll Meth von Holzäpfeln gekocht, ein Stück Brod und
eine Humpe Brandwein, wie ihn die Polacken vom niedern Range
trinken. Mein Herr Wirth und mein Herr Wegweiser redten mit
einander ein Kauderwälsch.

Mein, was habts vor ein Hottensprach, sagt ich aber; redts
popolsky oder saxonsky, wollts Geld zu versaufen, da habts all mein
Geld, aber ich muß mit saufen, ich will schon wieder Geld kriegen,
aber kein Ding, das mir in meinem Leibe lebet, krieg ich nit
wieder.

Damit zog ich mein Ausgabbeutelchen mit einer reichlichen Faust
voll Tympf und Schustak heraus, da, sag ich, ohne Betrübniß und
ganz kurzweilend, da freßt und sauft, schafft mir aber genug Brant-
wein, und Stroh, worinn keine Läuse seyn, Top, schlagts ein, wie
seyn Brüder.

Hui wie höflich wurden die Schelimen, sie besahen mich von
oben bis unten, und schoben mir einen Klotz oder Hackblock hin,
das sollt mein Sessel seyn, und fragten, was seyd ihr, Mospanje,
vor